

MEDIENDOSSIER

# Wildkatze Chat sauvage

10.09.2021 – 06.03.2022

# #3

Biodiversité  
Fribourg

Biodiversität  
Freiburg



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

**museum**  
FRIBOURG  
FREIBURG

# Inhalt

> Kontakte, Medientermin, Bildmaterial und praktische Informationen	2
> Medienmitteilung	3
> Wildkatze oder Hauskatze?	5
> Interview mit Beatrice Nussberger	6
> # Biodiversität Freiburg – Die Ausstellungsreihe	8
> Begleitprogramm	9
> Realisation und Partner	10
> Das NHMF in Kürze	11

## Kontakte, Medientermin und Bildmaterial

### **Kontakte**

Peter Wandeler, Direktor des NHMF  
peter.wandeler[at]fr.ch – +41 26 305 89 00  
(am Donnerstag, 9. September, erreichbar von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr)

Beatrice Nussberger (Wildtier Schweiz), Biologin und Kuratorin der Ausstellung  
beatrice.nussberger[at]wildtier.ch – +41 44 635 61 38  
(am Mittwoch, 8. September, erreichbar von 13.30 bis 15.30 Uhr)

### **Ausstellungsführung für Medienschaffende**

Mittwoch, 8. September 2021, um 09.30 Uhr in Anwesenheit von Beatrice Nussberger

### **Bilder zum Herunterladen**

<https://www.dropbox.com/sh/zb4u10ys5xnkvkf/AABX4APAYmbaDifEAsTtbLPsa?dl=0>

## Praktische Informationen

### **Naturhistorisches Museum**

Chemin du Musée 6 – 1700 Freiburg  
MuseumFribourg[at]fr.ch  
www.nhmf.ch – +41 26 305 89 00

### **Öffnungszeiten**

Montag-Sonntag: 14 - 18 Uhr

### **Eintritt frei**

Freiburg, den 8. September 2021

## **Wildkatze – #3 Biodiversität Freiburg, 10.09.2021 – 06.03.2022** Naturhistorisches Museum Freiburg (NHMF)

**Im dritten Teil seiner Ausstellungsreihe über die Biodiversität im Kanton Freiburg präsentiert das Naturhistorische Museum Freiburg die Wildkatze, eine Art, die vor Kurzem still und leise die Grenzen des Kantons Freiburg überschritten hat. Nachdem sie Anfang des 20. Jahrhunderts in der Schweiz beinahe ausgerottet war, kehrte die Wildkatze zurück und breitet sich jetzt gar von ihrem Kerngebiet im Jurabogen in Richtung Mittelland und Voralpen aus. Höchste Zeit also, den «Tiger unserer Wälder» etwas näher zu betrachten!**

Anfang des 20. Jahrhunderts hatte es die Wildkatze in der Schweiz wie in ganz Europa nicht leicht. Sie galt als schädliches und gefährliches Raubtier und wurde verfolgt; mancherorts wurde auf Wildkatzen sogar Kopfgeld ausgesetzt. Dazu kam die Zerstörung ihres Lebensraumes durch die Menschen. So wurde die Art beinahe ausgerottet. 1962 wurde die Wildkatze in der Schweiz unter Schutz gestellt, und die Population begann sich zu erholen. In den letzten zehn Jahren ist der Bestand von ein paar Hundert auf etwa 2500 Individuen gestiegen. Die Wildkatze profitiert heute von der Vorliebe vieler Menschen für Katzen und entwickelte sich zur Sympathieträgerin.

### **Der Wildkatze auf der Spur**

Eine Wildkatze zu beobachten, ist nicht einfach. Das Tier ist scheu und nachtaktiv. Forscherinnen und Forscher nutzen darum Tricks wie Lockstoff-Latten, Senderhalsbänder oder Kamerafallen. Und auch das Naturhistorische Museum Freiburg hat sich auf die Spur der unauffälligen Waldbewohnerin gemacht, zusammen mit der Biologin und Wildkatzenexpertin Beatrice Nussberger von Wildtier Schweiz, welche die neue Sonderausstellung kuratiert hat.

Mit Texten, Fotografien, Illustrationen, Objekten und interaktiven Elementen bringt die Ausstellung dem Publikum die Wildkatze näher. So erfahren die Besucherinnen und Besucher viel Wissenswertes über die Biologie und das Verhalten der Wildkatze, über ihr Verhältnis zum Menschen und zur Hauskatze, aber auch über die Methoden zu ihrer Erforschung. Ein Wildkatzenpräparat ist ebenso zu entdecken wie die Schädel von Wild- und Hauskatzen, an denen sich die Unterschiede zwischen den beiden



© Thierry Spenlehauer

Arten erkennen lassen. Wer will, kann an interaktiven Stationen einen idealen Lebensraum für Wildkatzen kreieren oder anhand von wissenschaftlichen Zeichnungen verschiedene Verhaltensweisen des Tieres identifizieren.

### **Vom Jura in den Kanton Freiburg**

In der Schweiz liegt das Kerngebiet der Wildkatze im Jurabogen. Die dortige Population erstreckt sich ebenfalls nach Frankreich und Süddeutschland. In den letzten Jahren wurden vermehrt auch ausserhalb des Juras Individuen nachgewiesen. So hat die Wildkatze auch den Kanton Freiburg erreicht. Der erste Nachweis gelang 2015 in Haut-Vully im Seebezirk. Weitere Einzelbeobachtungen im Mittelland folgten. Die Art ist sogar bis in die Voralpen vorgedrungen: So wurde 2017 eine Wildkatze im Senseoberland nachgewiesen. Im Winter 2020/2021 zeigte sich, dass mehrere Individuen im Raum Kerzers ansässig sind.

### Einzelgängerin im Wald

Die Wildkatze, auch Waldkatze genannt, lebt hauptsächlich in Laubmischwäldern. Sie braucht Waldränder und Lichtungen, wo sie genügend Beute findet, sowie Verstecke für ihr Tageslager und für die Aufzucht der Jungen. Die vornehmlich einzelgängerisch lebenden Tiere paaren sich im Februar. Im Frühling bringt das Weibchen zwei bis sechs Jungtiere zur Welt, die es in einem sicheren Versteck alleine aufzieht. Solche Verstecke können etwa Baum- und Felshöhlen, Asthaufen oder verlassene Fuchs- und Dachsbauten sein. Gibt es genügend Hecken, Sträucher oder Dickicht, wagt sich die Wildkatze auch ins Kulturland vor.

### Begnadete Jägerin

Mit ihren langen Krallen, ihrem kräftigen Gebiss, ihrem starken und beweglichen Körper und ihrer flinken Reaktion ist die Wildkatze eine äusserst erfolgreiche Jägerin. Als reine Fleischfresserin ernährt sie sich hauptsächlich von kleinen Nagetieren, vorwiegend Wühl- und Feldmäusen. Sie kann aber auch andere Tiere wie Spitzmäuse, Hasen, Amphibien, Reptilien, Insekten, Vögel und sogar Fische erbeuten. Umgekehrt muss sich die Wildkatze vor Luchs, Wolf oder grossen Greifvögeln in Acht nehmen. Auch vom Menschen gehen verschiedene Gefahren für die Wildkatze aus. So werden immer wieder Wild-

katzen von Autos überfahren. Und auch der Lebensraum der Wildkatze bleibt gefährdet, besonders durch Verkehrswege, Überbauungen und intensive Landwirtschaft.

### Nachhaltige Szenografie, liebevolle Illustrationen und ein attraktives Programm

Die ansprechende und wieder verwendbare Szenografie für die ganze Ausstellungsreihe zur Biodiversität hat das Büro NG Tornay in Freiburg entwickelt. An jedes neue Thema angepasst, sorgt sie für einen Wiedererkennungseffekt und ist dabei erst noch nachhaltig. Ein visuelles Plus sind die liebevoll angefertigten Zeichnungen der Illustratorin und Designerin Félicie Haymoz, die eigens für die Ausstellung zur Wildkatze entstanden sind. Die Freiburgerin ist international für Werbung, Film und Fernsehen tätig. So entwarf sie etwa die Figuren aus dem erfolgreichen Schweizer Animationsfilm «Max & Co.» von Frédéric und Samuel Guillaume und arbeitete mit dem US-Regisseur Wes Anderson für dessen Animationsfilme «Fantastic Mr. Fox» und «Isle of Dogs».

Ein vielseitiges Rahmenprogramm für Gross und Klein ergänzt die Ausstellung: Bei Führungen, einem Vortrag, einem Atelier für Eltern und Kinder oder einem Spielabend können die Besucherinnen und Besucher die Wildkatze noch besser kennenlernen.



© Patricia Huguenin

# Wildkatze oder Hauskatze?



**Eine Wildkatze in der freien Natur zu beobachten ist schwer, sie eindeutig als Wildkatze zu erkennen aber auch! Denn die Wildkatze sieht einer getigerten Hauskatze zum Verwechseln ähnlich. Die Ausstellung im Naturhistorischen Museum hilft, die Unterschiede zu erkennen.**

Ist das Tier, das dort auf dem Feld nach Mäusen jagt, eine Wildkatze oder doch bloss Nachbars Stubentiger? Sogar für Fachleute ist dies auf den ersten Blick oft nicht leicht zu erkennen. Wildkatzen lassen sich von getigerten Hauskatzen vor allem durch genetische Analysen und morphologische Untersuchungen, speziell der Schädelanatomie, unterscheiden. Die Wildkatze erscheint zwar tendenziell massiger als ihre domestizierte Cousine, doch ihr Gewicht (drei bis fünf Kilogramm) und ihre Grösse (54 Zentimeter lang, ohne Schwanz) lassen keine klare Unterscheidung zu. Auch das Fellmuster kann trügerisch sein, da typische Merkmale der Wildkatze auch bei der Hauskatze vorkommen können und umgekehrt. Die Wildkatze hat einen buschigen Schwanz mit stumpfem schwarzem Ende und regelmässigen schwarzen Ringen. Sie hat einen dunklen Rückenstrich, der am Schwanzansatz endet, und eine regelmässige Zeichnung auf Nacken und Schultern. Seitlich ist ihr Streifenmuster verwaschen, aber ebenfalls regelmässig.

Je nach Lebensraum können sich Wildkatzen und Hauskatzen durchaus nahekomen – manchmal so nahe, dass sie gemeinsam fruchtbaren Nachwuchs zeugen. Bei solchen Kreuzungen vermischen sich unterschiedliche evolutive Linien. Die Wildkatzen könnten dabei über die Generationen hinweg ihre eigene genetische Vielfalt verlieren. Die Hybridisierung gilt darum im Artenschutz als Gefahr für die Wildkatze, denn sie könnte deren Anpassungs- und Überlebensfähigkeit vermindern.

Trotz der grossen Ähnlichkeit stammt unsere Hauskatze (*Felis catus*) nicht von der europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*), sondern von der afrikanischen Wildkatze, der Falbkatze (*Felis silvestris libyca*) ab. Die europäische Wildkatze ist scheuer als ihre afrikanische Verwandte und lässt sich nicht zähmen. Die Domestizierung der afrikanischen Wildkatze begann vor etwa 9000 Jahren im Nahen Osten, mit dem Aufkommen des Getreideanbaus. Das Getreide in den Kornspeichern lockte kleine Nagetiere an, die wiederum einige Falbkatzen anzogen. Aus den am wenigsten menschen-scheuen Individuen entstand die heutige Hauskatze. Als Begleiterin der Menschen verbreitete sich diese schliesslich auf der ganzen Welt.

# Interview mit Beatrice Nussberger



© Thomas Compagno

**Die Biologin Beatrice Nussberger, welche die Ausstellung über die Wildkatze kuratiert hat, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Wildtier Schweiz und dort unter anderem verantwortlich für das nationale Wildkatzenmonitoring. Im Interview sagt sie, was es mit dem Monitoring auf sich hat, warum es schwierig ist, Wildkatzen zu erforschen, und was der Mensch für die Wildkatze tun kann.**

Beatrice Nussberger, die Wildkatze gehört zu Ihren Fachgebieten als Biologin. Welche besonderen Herausforderungen gibt es bei ihrer Erforschung?

Die Erforschung dieser Art ist auf verschiedenen Ebenen schwierig. Erstens lässt sich die Wildkatze kaum direkt beobachten, weil sie nachtaktiv und ausgesprochen menschen-scheu ist. Wenn man eine gesehen hat, und das meist nur flüchtig, ist es zweitens nie ganz sicher, ob es sich wirklich um eine Wildkatze oder doch um eine Hauskatze handelt. Und drittens kommt das Problem der Hybridisierung zwischen Wild- und Hauskatzen dazu: Um zweifelsfrei zu bestimmen, ob es sich bei einem Tier um eine Wildkatze, eine Hauskatze oder eine Hybridform handelt, braucht es eine genetische Analyse und dafür wiederum geeignetes Probenmaterial – und auch das ist nicht so leicht zu bekommen.

Sie leiten bei Wildtier Schweiz im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) das nationale Wildkatzenmonitoring. Worum geht es dabei?

Ziel des Monitorings ist es, die Verbreitung, die Dichte und die Hybridisierung der Wildkatzen

in der Schweiz langfristig zu überwachen. Die erste Erhebung des Wildkatzenmonitorings liess das BAFU 2008 bis 2010 vom Umweltbüro Hintermann und Weber durchführen, für das ich damals arbeitete. Ich half mit, Probenmaterial aus der Schweizer Wildkatzenpopulation zu beschaffen. Wir stellten dazu in den Wäldern mit Baldrian getränkte Lockstöcke auf, an denen die Tiere sich reiben und dabei Haare verlieren. Als Referenz dienten Proben von Wildkatzen, die ich zuvor in Schweizer Naturmuseen gesammelt hatte. Zehn Jahre später, 2018 bis 2020, führten wir das zweite Wildkatzenmonitoring durch, dieses Mal unter der Verantwortung von Wildtier Schweiz. Um Wildkatzen, Hauskatzen und Hybride zu unterscheiden, stand inzwischen auch eine neue genetische Untersuchungsmethode zur Verfügung, die ich im Rahmen meiner Dissertation entwickelt hatte.



© Daniel Zuppinger

Wie muss man sich die Feldarbeit für das Monitoring konkret vorstellen?

Wir haben über 280 Flächen in vierzehn Kantonen im Jura, im Mittelland und im Voralpenraum systematisch überwacht. Es ist wichtig, nicht einfach auf zufällig gemeldete Gelegenheitsfunde zurückzugreifen, denn für aussagekräftige Ergebnisse zählt das, was man an einem bestimmten Ort nicht findet, genauso wie das, was man findet. Um die Feldarbeit in weiten Teilen der Schweiz leisten zu können, brauchten wir die Hilfe von zahlreichen Fachleuten vor Ort. Wir arbeiteten dafür mit den kantonalen Jagdverwaltungen und den zuständigen Wildhütern zusammen.

### Die Wildkatzenpopulation in der Schweiz wächst. Wie schätzen Sie ihre Zukunft ein?

Die Population dürfte weiterhin zunehmen, denn es gibt sowohl im Mittelland als auch in den Voralpen noch geeignete Lebensräume für die Wildkatze, die noch nicht besiedelt sind. Im Mittelland stellen sich ihr allerdings einige Hindernisse in den Weg: Der dichte Strassen- und Schienenverkehr fordert regelmässig Opfer, die vielen versiegelten Flächen und Siedlungen bieten ihr keinen Lebensraum, und dort, wo es viele Hauskatzen gibt, besteht die Gefahr der Hybridisierung.

### Was können wir Menschen tun, damit sich die Wildkatze in der Schweiz auch in Zukunft wohlfühlt?

Wir können bei unseren Freizeitaktivitäten im Freien ganz allgemein auf Wildtiere Rücksicht nehmen, etwa, indem wir uns an Wegegebote halten und Wildruhezonen respektieren. Wir können etwas mehr Wildnis in der Landschaft

zulassen: Strukturen wie Hecken, Gestrüpp oder Asthaufen bereichern den Lebensraum von Wildkatzen und auch von anderen Wildtieren und tragen damit zum Erhalt der Biodiversität bei. Schliesslich können wir dafür sorgen, dass es in Wildkatzengebieten nicht zu viele fruchtbare Hauskatzen gibt: Wer seine Katze sterilisieren oder kastrieren lässt, hilft mit, die Gefahr der Hybridisierung zu verkleinern.



© Beatrice Nussberger

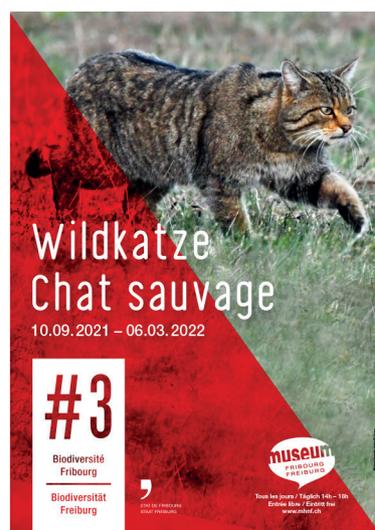
# # Biodiversität Freiburg – Die Ausstellungsreihe

**Mit der Ausstellungsreihe zur Biodiversität will das Naturhistorische Museum Freiburg dazu beitragen, für die Artenvielfalt und ihre Erhaltung zu sensibilisieren.**

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts hat die Biodiversität in der Schweiz dramatisch abgenommen, und die Entwicklung geht weiter: Rund ein Drittel der heute in der Schweiz bekannten Arten und gar die Hälfte der Lebensräume gelten laut Bundesamt für Umwelt als bedroht.

Über 45 000 Arten gibt es in der Schweiz, und über manche von ihnen ist nur wenig bekannt. Auch im Kanton Freiburg gibt es noch viel über Tiere und Pflanzen zu entdecken. Darum hat das Naturhistorische Museum im Jahr 2019 eine Ausstellungsreihe zur Biodiversität im Kanton lanciert, welche die Vielfalt des Lebens vor unserer Haustür aufzeigen soll. Die bisherigen Ausstellungen widmeten sich den Libellen (12.10.2019 – 01.03.2020) und den Nachtfaltern (19.09.2020 – 15.08.2021); die neue Ausstellung zur Wildkatze ist der dritte Teil.

Der Erhalt der Artenvielfalt und die Sensibilisierung für dieses Thema sind wichtige Anliegen des Naturhistorischen Museums. So ist das Museum dieses Jahr der globalen Koalition «United for Biodiversity» beigetreten, einem Verbund von Organisationen aus der ganzen Welt, der zum schnellen und gezielten Handeln gegen den Verlust der Artenvielfalt aufruft. Im Frühling machte es mit dem Projekt «48 Stunden im Zeichen der Biodiversität» beim Nachhaltigkeitstreffen der Stadt Freiburg mit und identifizierte zusammen mit Fachleuten innerhalb von 48 Stunden in einem begrenzten Perimeter in der Freiburger Unterstadt rund 500 Pflanzen-, Tier- und Pilzarten.



# Begleitprogramm

**Do., 09.09.2021, 18.30 (D/F)**  
**Eröffnung der Ausstellung**

**Es sprechen:**

- Peter Wandeler (Direktor des NHMF)
- Elias Pesenti (Amt für Wald und Natur des Kantons Freiburg)
- Beatrice Nussberger (Kuratorin der Ausstellung)

**Fr., 22.10.2021, 10.00–12.00  
und 14.00–17.30 (D/F)**  
**Der Wildkatze auf der Spur**

Während eines Tages an sechs Posten die Wildkatze und andere Säugetiere unserer Wälder entdecken, mit dem Vermittlungsteam des Museums

**Do., 18.11.2021, 19.30–20.30 (F)**  
**Chats sauvages et domestiques:  
une bonne entente?**

Vortrag von Beatrice Nussberger (Wildtier Schweiz), Biologin, Wildkatzenexpertin und Kuratorin der Ausstellung (auf Französisch, mit Dias mit deutschen Texten)

**Di., 07.12.2021, 09.00–10.00 (D)**  
**Café-visit: Wildkatze**

Führung durch die Ausstellung und Diskussion bei Kaffee und Gipfeli, mit Beatrice Nussberger (Wildtier Schweiz), Biologin, Wildkatzenexpertin und Kuratorin der Ausstellung

**Sa., 11.12.2021, 09.00–10.00  
und 10.30–11.30 (D/F)**  
**Miau?!**

Atelier für Eltern und Kinder (von 0 bis 7 Jahren), in Zusammenarbeit mit dem Verein Familienbegleitung Freiburg

**So., 09.01.2022, 10.00–10.45 (D)**  
**Führung durch die Ausstellung**

Mit Beatrice Nussberger (Wildtier Schweiz), Biologin, Wildkatzenexpertin und Kuratorin der Ausstellung

**Fr., 11.02.2022, 19.00–00.00 (D/F)**  
**Die Werkatzen von Freiburg**

Spielabend nach dem Vorbild der «Werwölfe von Dusterwald»

**Programmänderungen vorbehalten**  
Informationen, Preise und Anmeldungen für alle Aktivitäten unter [www.nhmf.ch](http://www.nhmf.ch) oder Telefon 026 305 89 00.

# Realisation und Partner

**Eine Ausstellung des Naturhistorischen Museums Freiburg (NHMF), realisiert in Zusammenarbeit mit Beatrice Nussberger – Wildtier Schweiz und Design NG Tornay, Freiburg**

## Konzept und Realisation

### Konzept und Projektleitung

Beatrice Nussberger – Wildtier Schweiz  
Peter Wandeler – NHMF

### Szenografie und grafische Gestaltung

Design NG Tornay, Freiburg

### Konstruktionen und Aufbau

Schreinerei: Guy Meyer – NHMF  
Aufbau: Boris Baeriswyl, Caroline Chatton, Guy Meyer, Leo Rumo, Pascal Schöpfer – NHMF, Design NG Tornay  
Beleuchtung, elektrische Installationen, Multimedia und Programmierung:  
Pascal Schöpfer – NHMF

## Texte, Dokumentation und Objekte

### Texte

Texte Deutsch und Französisch:  
Beatrice Nussberger – Wildtier Schweiz  
Lektorat: Laurence Perler Antille, Carole Schneuwly, Peter Wandeler – NHMF

### Illustrationen

Fotografien: Patricia Huguenin, Thierry Spenlehauer, Forst- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), Nicole Feller, Lars Begert, Daniel Zuppinger, Eva Frei, Anouk Schaldenbrand, Beatrice Nussberger, Angelika-iStock Photo, Emil Enchev-Alamy Stock Photo  
Wissenschaftliche Zeichnungen: Félicie Haymoz  
Video: Stefan Suter – Wildlife Solutions

### Objekte

Präparierung: Boris Baeriswyl – NHMF  
Sammlung: NHMF  
Leihgaben: Jurassica Museum Porrentruy, Zoologisches Museum der Universität Zürich

Daten Verbreitungskarten: IUCN international red list, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Info Fauna – SZKF, BAFU-Wildkatzenmonitoring Schweiz, Wildtier Schweiz, KORA, verschiedene kantonale Dienststellen, darunter das Amt für Wald und Natur des Staates Freiburg, Private

## Kommunikation

### Öffentlichkeits- und Medienarbeit

Laurence Perler Antille, Anaïs Rossel, Carole Schneuwly, Peter Wandeler – NHMF

### Soziale Netzwerke

Anaïs Rossel – NHMF

### Werbematerial

Design NG Tornay

## Publikumsempfang

### Programmgestaltung

Laurence Perler Antille, Catherine Pfister Aspert, Lisa Schild, Carole Schneuwly – NHMF

### Kultur- und Wissenschaftsvermittlung

Angebote für die Öffentlichkeit:  
Beatrice Nussberger – Wildtier Schweiz, Catherine Pfister Aspert, Lisa Schild – NHMF  
Atelier und pädagogische Unterlagen für Schulen: Catherine Pfister Aspert, Lisa Schild – NHMF

### Empfang und Aufsicht

Emma Antille, Kelly Babbar, Marie-Christine Berger-Devaud, Caroline Chatton, Théa Filiberti, Anne-Laure Fragnière, Nicolas Gasser, Florian Lachat, Anaïs Rossel, Marc-Antoine Waeber, Marc-Alain Waeber, Jacques Wicht, Jessica Wicht, Martin Zosso – NHMF

### Dank

Wir danken allen Personen und Institutionen, welche zu dieser Ausstellung beigetragen haben.

# Das NHMF in Kürze



© michaelmaillard.com

- > 250 000 Sammlungsobjekte
- > 65 000 Besuchende pro Jahr
- > 1 900 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche
- > 20 Festangestellte für 9,7 Vollzeitstellen
- > 3 Sonderausstellungen pro Jahr
- > 1 Walpräparat

Das NHMF ist mehr als nur ein Gebäude mit Ausstellungsobjekten: Im Museum wird laufend inventarisiert, konserviert, recherchiert. Es werden Ausstellungen vorbereitet, Wissen wird vermittelt, Unterhaltung wird geboten und nicht zuletzt werden auch Fragen zu Flora und Fauna beantwortet.



© michaelmaillard.com

Das NHMF organisiert jedes Jahr drei Sonderausstellungen. Für die Ausstellung «Milch – Mütterliches Elixier» hat es den Prix Expo 2019 erhalten.

Seit mehr als 120 Jahren befindet sich das NHMF in denselben Räumlichkeiten, im ersten Stock einer ehemaligen Wagonfabrik. Ein Museumsneubau auf dem Gelände des alten kantonalen Zeughauses ist in Planung. Den Architekturwettbewerb hat das Freiburger Büro Zamparo Architectes gewonnen. Ende Mai 2020 hat der Grosse Rat einen Studienkredit von 5,65 Millionen Franken gutgeheissen, um das Projekt weiterzuentwickeln.

Das 1824 gegründete Naturhistorische Museum ist eine der ältesten kulturellen Institutionen des Kantons Freiburg. Es untersteht dem Amt für Kultur, welches seinerseits der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport angeschlossen ist.